# Wildbader Tagblatt

## (Enztalbote)

**Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.**

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbmonatlich 70 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.80 Mk. :: Einzelnummern 10 Pfg. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtssparkasse Neuenbürg Zweigst. Wildb. :: Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Häberle & Co. Wildbad. :: Postscheckkonto Stuttg. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 12 Pfg., außerh. 15 einschl. Inf.-Steuer. Reklamezeile 30 Pfg. :: Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auskunfterteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. :: Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. :: In Konkursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlaßgewähr. weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung Theodor Gack in Wildbad, Wilhelmstraße A 151; Wohnung: Charlottenstraße 221

Nummer 245 | Fernruf 179 | Wildbad, Freitag, den 17. Oktober 1924 | Fernruf 179 | Jahrgang 59.


## Politische Wochenschau

**Die Entschädigungsanleihe — ein gefährliches Geschenk?**

Die wissenschaftlichen Vertreter der deutschen Volkswirtschaft stehen bekanntlich größtenteils der großen Entschädigungsanleihe zweifelnd oder gar ablehnend gegenüber. Bei den großen, vielfach jedenfalls übertriebenen Erwartungen, die man den Anleihen entgegenbringt, ist ein Aufsatz gewiß von allgemeinem Interesse, den der Freiburger Universitätsprofessor Dr. Robert Liefmann in der „Köln. Ztg." veröffentlicht.

Jedermann weiß, daß das Sachverständigengutachten nur aus politischen Gründen angenommen wurde, weil man anders nicht imstande war, die widerrechtlich besetzten Gebiete freizubekommen und die andern Uebergriffe der Besetzungsbehörden einzuschränken. Vom wirtschaftlichen Standpunkt aber stehen dem Abkommen die allergrößten Bedenken entgegen. Schon seit zwei Jahren habe ich die übertriebenen Hoffnungen, die viele an eine Auslandsanleihe knüpften, bekämpft. In Wahrheit war sie auch nur ein politisches Mittel. Man hoffte, damit das Ausland finanziell an Deutschland zu interessieren, weil man schlimmere Pläne seiner Feinde nicht anders verhüten zu können glaubte. Daß aber die Anleihe wirtschaftlich für uns ein gefährliches Geschenk sein wird — wenn man bei einem Zinssatz von 7 oder richtiger über 8 v. H. und einem Ausgabekurs von 92 überhaupt von einem Geschenk reden kann —, erscheint bei näherer Betrachtung zweifellos. Es ist sicher, daß nach einem verhältnismäßig kurzen Aufschwung, an den gewisse Wirtschaftskreise heute allein denken, ein entsprechender Rückschlag folgen muß, und zwar wahrscheinlich schon lange bevor die großen Zahlungen aus dem Londoner Abkommen beginnen. Denn die Anleihe bedeutet eine künstliche Kaufkraftsteigerung, die nicht aus dem regelrechten Tauschverkehr entstanden ist. Und sie wird im wesentlichen auch einen Verbrauchskredit bedeuten. Daran wird auch nicht allzuviel dadurch geändert, daß sie in der Hauptsache zur Bezahlung für Sachlieferungen an den Verband bestimmt ist. Denn diese vollziehen sich doch nur sehr allmählich, vorher aber wird die Reichsbank die ihr zufließenden Devisen natürlich für die inländische Volkswirtschaft nutzbar machen wollen. Das wird nicht nur durch Ankauf von Rohstoffen im Ausland geschehen, sondern vor allem dadurch, daß sie die Devisen in Mark umwandelt, also die Zahlungsmittel vermehrt oder die Kreditgewährung ausdehnt. In beiden Fällen muß eine preissteigernde Wirkung eintreten, wie überhaupt jede größere einseitige Zahlung aus dem Ausland preissteigernd wirkt. Es ist ein Irrtum zu glauben, daß Kapitalmangel in einem Lande einfach durch ausländisches Kapital ersetzt werden könne. Und zumal in dieser Form, wo es plötzlich, auf einmal und dem Staat selbst zur Verfügung gestellt wird. Es ist klar, daß damit die wirkliche Kaufkraft des Volks auf die Dauer nicht gesteigert wird.

Das Sachverständigengutachten verlangt bekanntlich die Verwendung der Anleihe zu zwei ganz bestimmten aber ganz unvereinbaren Aufgaben. Einmal soll sie „ausschließlich für die Finanzierung inländischer Zahlungen" dienen, zugleich aber „für die erfolgreiche Gründung der neuen Bank und für die Sicherstellung der Währungsstabilisierung". Richtig daran ist nur, daß die Reichsbank die ihr zufließenden Devisen oder das Gold nicht einfach liegen lassen wird. Sie wird eben Mark dafür ausgeben wollen. Soweit dementsprechend Rentenmark eingezogen werden, liegt wenigstens keine Inflationswirkung vor. Aber daß zur angeblichen Verschönerung unserer Währung die Aufnahme einer so hohen Anleihe notwendig sei, das wird man heute keinem Sachverständigen mehr weismachen können.

Der Reichsbankpräsident und auch der Reichsfinanzminister haben aber kürzlich erklärt, daß ihr Ziel die Goldwährung sei, weil Deutschland eine solche für seine Stellung im internationalen Verkehr brauche. So ist es auch denkbar, daß ein großer Teil der Anleihe dazu verwendet wird, um den Amerikanern möglichst viel von ihrem überflüssigen Gold abzukaufen. Wenn dann dieses Gold im Inland in Umlauf gesetzt wird, ist auch keine Inflation zu befürchten. Heutzutage ist alles möglich, warum nicht auch ein solcher Schildbürgerstreich. Wir haben ja auch schon das neue Münzgesetz. Wenn freilich unsere führenden Wirtschaftspolitiker auf derselben wissenschaftlichen Höhe stehen wie die „Sachverständigen" des Dawesschen Plans, d. h. wenn sie glauben, unbegrenzt viel Banknoten ausgeben zu können, wofern sie nur durch Gold oder Devisen gedeckt sind, dann können wir binnen kurzem auf Grund der Anleihe die schönste Inflation erleben, die die viel angegriffene und übertriebene bei Schaffung der Rentenmark bei weitem übertreffen wird.

Wären das Sachverständigengutachten und die Londoner Forderungen nicht von Habsucht diktiert und hätten sie wirklich den Zweck, der deutschen Wirtschaft wieder auf die Beine zu helfen, so hätte man zunächst einmal für zwei Jahre überhaupt auf Leistungen irgendwelcher Art verzichtet und kleinere Kredite am besten privaten Wirtschaftsverbänden gewährt. Die Finanzierung von Sachleistungen aber durch eine Auslandsanleihe ist eine Torheit sondergleichen, die die Wirkung von Geld- und Gutübertragungen von einer Volkswirtschaft auf die andere völlig verkennt. Die Anleihe aber als Stütze unserer Währung aufzunehmen, ist ein Luxus sondergleichen. Denn wie sich bei der Rentenmark gezeigt hat, braucht man dafür keine ausländischen Kredite, sondern nur eine Ausgleichung des Staatshaushalts und der Zahlungen und Forderungen dem Ausland gegenüber.

Für eine Anleihe galt dasselbe wie für die Londoner Beschlüsse: man hätte sich früher melden, allerdings auch dafür sorgen müssen, eine geschlossene öffentliche Meinung hinter sich zu haben. Solange wir aber keine andere Politik zu machen verstehen, als die Welt durch die Versprechung hoher Zinsen daran zu interessieren, daß die deutsche Wirtschaft nicht völlig zerrüttet wird, solange werden wir und die Welt auch die Folgen davon tragen müssen, wenn das europäische Wirtschaftsleben durch sinnlose und ungerechte Tributleistungen Deutschlands nicht zur Ruhe kommt.

Bemerkung. Es ist zweifellos, daß das Mittel der Auslandsanleihen mit 8 und höherprozentiger Verzinsung unter den heutigen Verhältnissen, wo sich sogar die Zinssätze in Deutschland wieder abwärts bewegen, ein sehr kostspieliger Versuch ist, um die deutsche Wirtschaft wieder in Gang zu bringen, und sie für die ungeheuren, zeitlich gar nicht begrenzten, unsinnigen Lasten des Londoner Abkommens einigermaßen leistungsfähig zu machen. Es ist zweifellos, daß das Großkapital des Westens und Amerikas dabei ein glänzendes Geschäft macht, man reißt sich ja förmlich um die Anleihe. Es mag auch sein, daß die fremden Großkapitalisten bis zum Mißtrauen erstaunt sind, daß ein Land, das sich seiner inneren Milliardenschulden brutal durch einen Federstrich entledigt, also bankerott ist, was bankerott heißt, zu solch außergewöhnlichen Zugeständnissen an das fremde Kapital bereit finden konnte. Aber welcher Weg stand sonst offen? Wenn man schon den Anschluß an die ausländische Großfinanz wollte, so war die Wiederherstellung der Goldwährung für Deutschland nicht zu umgehen, zumal es darauf abgesehen ist, gemünztes Gold wieder in den deutschen Verkehr zu bringen und in die deutsche Privatwirtschaft hineinzudrücken. Diese Absicht wäre bedenklich gewesen, wenn sie unmittelbar an die volle Ausgabe der Rentenmark angeschlossen hätte, weil es dann auch nicht mehr zu dem Versuch hätte kommen können, die Kaufkraft der deutschen Rentenmark höher zu stellen als die der reinen Goldmark. Daß dieser Versuch, wenn er von der Reichsregierung rücksichtslos vorgenommen worden wäre, Aussicht auf Gelingen hatte, zeigt die Tatsache, daß wir lange Zeit in Deutschland für die ureigensten Agrarprodukte des Landes billigere Preise gehabt haben als andere Länder. Aber den Maßnahmen der deutschen Regierung ist kein durchschlagender Erfolg beschieden gewesen, weil sie von bedenklichen steuerpolitischen Maßnahmen durchkreuzt wurden und an dem Widerstand großer Teile der Industrie, die mit fremden Rohstoffen arbeitet, gescheitert ist. Nachdem wir uns seit zwei Monaten wieder in einer Periode der aufsteigenden Großhandelsmeßzahl befinden, ist das Mißlingen der Reichspolitik auf staatswirtschaftlichem Gebiet festzustellen, woran heute auch ein neues „Verbilligungswerk" der Regierung nicht mehr viel ändern kann. Die Entschädigungsanleihe ist also allerdings insofern ein gefährliches Geschenk, als sie den Mißerfolg der eigenen deutschen Wirtschaftspolitik abstempelt, und weil mit ihrer Ausgabe in Deutschland und dem Eindringen von neuem Goldkapital in das deutsche Wirtschaftsleben unverzüglich ein Preisstand herbeigeführt werden wird, wie wir ihn heute in allen Ländern mit Goldwährung sehen, also eine Großhandelsmeßzahl von etwa 140 bis 150 v. H.

Bedenklich wird das Eindringen neuen Goldkapitals in Deutschland, wenn mit seiner Ausgabe in Form von Goldnoten der Reichsbank neue Zahlungsmittel geschaffen werden, ohne daß zugleich der Produktionsgrad der gesamten deutschen Wirtschaft in entsprechendem Maße steigt.

Auch das ist wahr, daß es möglich gewesen wäre, die deutsche Rentenmark auch ohne ausländischen Kredit lebensfähig zu erhalten. Zu diesem Zweck aber hätten sich alle deutschen Produzentenkreise in Einmütigkeit auf einen wesentlich niedrigeren Preisstand einigen müssen, und die deutsche Regierung hätte nicht selbst Kapitalverschleiß treiben dürfen, indem sie inländische Renten- und Wertanteilscheine mit einem Federstrich vernichtete. Heute ist es zur Umkehr wohl zu spät. Die Goldmark hat das Wort und wir tun gut, uns auch ihre Nachteile klar zu machen, die sie infolge der ungeheuren Goldverschiebungen im Welthandel besitzt.

## Tagesspiegel

**Die Deutschnationalen haben im Reichstag eine Anfrage eingebracht, was sie gegen die von Frankreich geforderte Zerstörung der Zeppelinwerft, der Schuppen und Modelle zu tun gedenke.**

**Die Räumung Dortmunds durch die Franzosen ist abermals verschoben worden und soll nun am 22. Oktober stattfinden.**

**Die Besatzungsbehörde in Bochum hat das Gebäude der Polizeidirektion und die katholische Schule beschlagnahmt.**

**Wegen Streiks unter Tarifbruch wurden die Bauarbeiter in Hessen und Hessen-Nassau ausgesperrt.**

**In Südslavien ist Iwanowitsch vom König aufgefordert worden, ein neues Kabinett zu bilden, in dem alle Parteien, mit Ausnahme der Gruppe des früheren Ministerpräsidenten Pasitsch (radikal), vertreten sind**

## Der Sieg des Zeppelin

Ueber die Landung des L. Z. 126 in Lakehurst wird noch gemeldet: Das Luftschiff traf 3.17 mitteleurop. Zeit auf dem Flugfeld ein, das es umkreiste, und machte dann mit dem Bug nach vorn vor der riesigen Halle Halt. In 18 Minuten war das Schiff festgemacht und die Führer und Reisenden stiegen aus. L. Z. wurde dann gedreht und auf Rollen über Stahlschienen nach dem Westeingang gebracht. Sechs Minuten nach der Landung war die Nachricht durch Rundfunk bereits in Berlin. Das Luftschiff wurde vom Zollinspektor auf alkoholhaltige Getränke untersucht, es war aber nichts mehr zu finden. Die amerikanischen Seeoffiziere bereiten den deutschen Kameraden einen festlichen Empfang; die den Deutschen zugewiesenen Wohnungen sind mit Blumen geschmückt.

Zur ganzen Fahrt hat L. Z. 126 81 Stunden und 17 Minuten gebraucht. Die höchste Erhebung soll nach einem Funkbericht des amerikanischen Kommandanten 12 000 engl. Fuß (3680 Meter) und zwar bei Neuyork, betragen haben. Bei der Abfahrt von Friedrichshafen am Sonntag früh mußte das Luftschiff in eine Höhe von 750 Metern gehen, um aus dem dichten Nebel herauszukommen.

Mit der amtlichen Uebernahme des Z. R. 3 wird von der deutschen Entschädigungsschuld an die Vereinigten Staaten der Betrag von rund 2,2 Millionen Dollar abgeschrieben.

### Der Glückwunsch Coolidges

Gleich nach der Landung des Luftschiffes in Lakehurst sandte Präsident Coolidge an Dr. Eckener folgendes Glückwunschtelegramm: „Ich beglückwünsche Sie zu der erfolgreichen transatlantischen Reise des großen Lenkluftschiffes, das Sie aus Deutschland nach den Vereinigten Staaten geführt haben. Die Reise ist nicht nur ein aufregendes Erlebnis und glänzendes Abenteuer, sie ist weit mehr ein epochemachender Erfolg, weil Sie wie nie zuvor die Möglichkeit von sehr weiten Fernflügen mit Luftschiffen des Leichter-als-die-Luft-Systems dargetan und auch deren Fähigkeit bewiesen hat, bedeutende Frachtmengen und eine erhebliche Anzahl Fahrgäste mitzunehmen. Die Geschicklichkeit und die Tüchtigkeit der deutschen Techniker im Bau so wunderbarer Luftfahrzeuge und ihre Geschicklichkeit, das Luftschiff so erfolgreich und ohne Unterbrechung und Zwischenfall von Friedrichshafen nach Lakehurst zu führen, ist ein Ereignis von weltweitem Interesse. Mir und dem amerikanischen Volk ist es eine große Genugtuung, daß friedliche Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika wieder voll hergestellt sind und daß dieses große Luftschiff den ersten unmittelbaren Flug zwischen Deutschland und Amerika glücklich vollendet hat. Ich hoffe, daß Ihr Aufenthalt in den Vereinigten Staaten angenehm sein wird und daß die wertvollen Dienste, die Sie mit der Ueberführung des Luftschiffes geleistet haben, Sie Ihr ganzes Leben lang mit Stolz und Genugtuung erfüllen werden."

### Gruß Eckeners an Amerika

Der durch Fallschirm in Neuyork abgeworfene Gruß des Zeppelin an Amerika lautet: „Neuyork, wir grüßen dich. Angesichts der Silhouette dieser herrlichen Riesenstadt neigten wir den Bug unseres Luftschiffs und grüßen das ganze amerikanische Volk mit aufrichtiger Freude. Wir haben die zuversichtliche Hoffnung, daß unsere Fahrt über den Ozean eine Epoche fortschrittlicher und fruchtbarer Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Völkern anbahnen wird, eine Epoche gemeinsamer Weiterentwicklung des unsterblichen Werkes des Eroberers der Lüfte. In diesem Sinne wollen wir Hand in Hand an der Aufgabe arbeiten, durch Ueberbrückung von Ziel und Raum alle Nationen immer enger miteinander zu verbinden. Der Kommandant und die Mannschaft des L. Z. 126 übermitteln durch J. N. S. der Bevölkerung von Neuyork und dem ganzen amerikanischen Volke ihre besten Wünsche und Grüße. Gez. Dr. Eckener."

Wie bereits berichtet, hat der Reichspräsident an Dr. Eckener in Lakehurst ein herzliches Glückwunschtelegramm gesandt, ebenso Reichstagspräsident Wallraf und der hessische Landtag.

### Glückwünsche an die Zeppelin-Werft

Die württ. Regierung richtete an den Luftschiffbau Zeppelin in Friedrichshafen folgendes Telegramm:

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

„Zu dem herrlichen Sieg deutschen Erfindergeistes, deutscher Technik und deutschen Wagemutes herzlichen Glückwunsch. Württemberg gedenkt heute mit Stolz seines großen Sohns, des Grafen Zeppelin, und dankt den Männern, die in seinem Geist das Wunderwerk schufen, und denen, die es in stolzer Fahrt vom schwäbischen Meer über den Ozean führten, für ihre unvergleichliche Leistung. Möge die Welt, die voll Bewunderung vor dieser Leistung steht, dafür sorgen, daß die Menschheit nicht durch unverständliche Zerstörungsforderungen um diese hohe Errungenschaft des menschlichen Geistes ärmer gemacht wird. Möge Z. R. 3 nicht der letzte, sondern der erste einer großen Reihe von stolzen Ozeankreuzern des Luftschiffbau Zeppelin in Friedrichshafen sein."

Die bayer. Staatsregierung sandte folgenden Glückwunsch:

„Die bayer. Staatsregierung gibt ihrer stolzen Freude über die glückliche Ozeanüberquerung von Z. R. 3 Ausdruck und sendet wärmste Glückwünsche für alle Beteiligten zu dieser bewunderungsvollen Bewährung deutschen Könnens."

Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager hat im Namen der Stadt Stuttgart nachstehendes Telegramm nach Friedrichshafen gesandt: „Die kühne und glückliche Fahrt des von Deutschen geschaffenen und geführten Luftschiffes begeistert das ganze Volk. Die das Werk vollbracht, beglückwünscht und grüßt die Landeshauptstadt auf das herzlichste." Ferner hat die Stadt Stuttgart aus Anlaß der glücklichen Ueberfahrt des L. Z. 126 auf dem Grabe des Grafen Zeppelin auf dem Pragfriedhof einen Kranz niederlegen lassen.

Die Stadt Stuttgart ist vielfach beflaggt in den alten Reichsfarben und in Landes- und Stadtfarben (schwarz-gelb). Die frühere Villa des Grafen Zeppelin am Herdweg, die jetzt im Besitz der Neckar-Aktiengesellschaft ist, hat schwarz-rot-gelb geflaggt.

Aus vielen deutschen Städten wurden an Dr. Eckener oder an die Zeppelinwerft Glückwünsche gesandt. In München sind alle öffentlichen und viele Privatgebäude beflaggt.

### Die Leistung des Luftschiffs

Nach der Aufstellung Dr. Eckeners und Kommanders Klein betrug die Flugstrecke des Z. R. 3 5066 englische Meilen, die Flugdauer 81 Stunden 17 Minuten, die Durchschnittsgeschwindigkeit 62.25 englische Meilen und die höchste Höhe 3680 Meter. Ueber Newyork flog das Luftschiff in einer Durchschnittshöhe von 400 Meter. Die Betriebsstofftanks waren bei der Landung noch ein Viertel voll und hätten noch für weitere 1800 Knoten genügt. Eckener erklärte, die drahtlosen Wetterberichte hätten es ermöglicht, den Störungsgebieten auszuweichen oder sie schneller zu verlassen. Z. R. 3 durchfuhr die Nebelgebiete in schneller Fahrt mit 50—60 Meilen Geschwindigkeit. Die äronautische Kommission lud Eckener und Kapitän Steele ein, der heutigen Sitzung im Marineamt beizuwohnen. Beide werden inoffiziell über den Flug berichten.

Bei der Eisemann-Werke A.-G. in Stuttgart, die die elektrische Lichtanlage des L. Z. 126 geliefert hat, lief aus Newyork der Funkspruch ein: „Eisemann-Licht auf Amerikafahrt glänzend bewährt. Eckener."

•

**Paris**, 16. Okt. Die Blätter zeigen unverhohlen ihr Mißvergnügen über den Erfolg des deutschen Luftschiffs und weisen darauf hin, welche Gefahr bestände, wenn die Deutschen noch weitere solche Luftschiffe bauen dürften. Die Zeppelinhalle in Friedrichshafen müsse daher unbedingt zerstört werden.

In Italien wird der Erfolg des Zeppelin rückhaltlos und mit Bewunderung anerkannt.

# Neue Nachrichten

### Die Regierungskrise in Berlin

**Berlin**, 16. Okt. Die gestrigen Fraktionsberatungen und die Besprechungen der Führer mit dem Reichskanzler, der ebenfalls gegen eine Regierungserweiterung nach rechts ist, sind wiederum ergebnislos geblieben. Die demokratische Fraktion faßte mit Mehrheit einen Beschluß, sich nicht an der Regierung zu beteiligen, wenn die Deutschnationalen aufgenommen werden sollten. Die jetzige Regierung habe die Pflicht, sich vom Reichstag die Zustimmung für die Fortführung der bisherigen Innen- und Außenpolitik geben zu lassen; sie dürfe erst abtreten, wenn wider Erwarten die Abstimmung des Reichstags sie dazu zwinge. Eine einseitige Regierungserweiterung nach rechts könne die demokratische Fraktion nicht verantworten.

Da der demokratische Beschluß die Deutung zuließ, daß die Demokraten sich zwar nicht parteiamtlich an der erweiterten Regierung beteiligen wollen, daß sie aber geneigt wären den einen oder andern Minister als „Fachminister" Reichskabinett zu belassen, so stellte das Zentrumsblatt „Germania" fest, daß die Möglichkeit für eine Erweiterung nach rechts noch nicht verschlossen sei. Heute früh hat aber der Vorstand der Zentrumsfraktion beschlossen, die Einbeziehung der Deutschnationalen in die Regierung abzulehnen, weil die Demokraten die Teilnahme verweigerten. Der Vorstand fordert den Reichskanzler auf, aus der politischen Lage die nötigen Folgerungen zu ziehen. Darauf traten die Fraktionen der Zentrums- und Deutschen Volkspartei wiederum zu einer Sitzung zusammen. Nachmittags erschienen die Koalitionsführer beim Reichskanzler, wo der Beschluß des Zentrums bekannt gegeben wurde. Der Reichskanzler erklärt, daß er bei dieser Sachlage weitere Verhandlungen mit den Fraktionen für aussichtslos halte; die Regierung behalte sich nun ihre Entschließung vor.

Die auf nachmittags anberaumte Besprechung des Reichskanzlers mit den Führern der Deutschnationalen Volkspartei wurde abgesagt.

Der frühere badische Staatsminister Freiherr von Bodman ist aus der Demokratischen Partei ausgetreten.

### Reichswehr und Zivilbevölkerung

**Berlin**, 16. Okt. Der „Lokalanz." meldet: In einem Erlaß an die Reichswehr drückt General von Seeckt seine Befriedigung darüber aus, daß das Verhältnis zwischen Reichswehr und Zivilbevölkerung ein so gutes sei. Die Ursache hiefür sei in erster Linie in der politischen Neutralität der Reichswehr zu suchen, die auch ferner erhalten bleiben müsse.

### Mandatsniederlegung

**Berlin**, 16. Oktober. Der Generaldirektor der deutschen Reichsbahngesellschaft, Oeser (Dem.), hat sein Mandat im preußischen Abgeordnetenhaus niedergelegt. Der Präsident des preußischen Landtags hat eine entsprechende Mitteilung erhalten.

### Evang. Kirchentag im Rheinland

**Köln**, 16. Okt. Hier fand in den letzten Tagen unter der Leitung von Generalsuperintendent D. Klingemann ein evang. Kirchentag für das besetzte Gebiet statt, der von 35 000 Teilnehmern besucht war. Die Versammlungen waren so überfüllt, daß die großen Messehallen gesperrt werden mußten. Auch die evang. Jugendverbände beteiligten sich mit einem gewaltigen Aufgebot.

•

### Widerstände gegen die Anleihe in Frankreich

**Paris**, 16. Okt. Der Vizepräsident des Generalrats des Seinedepartements beantragte im Generalrat eine Entschließung, wonach keine Anleihe an Deutschland in Ausführung des Dawesplanes bewilligt werden solle, ehe die geschädigten Franzosen, die älter sind als 70 Jahre und deren Schaden 100 000 Francs nicht übersteige, nicht voll entschädigt seien.

### Blutige Wahlkämpfe in Ulster

**London**, 16. Okt. „Daily News" berichtet aus Belfast, daß mehrere hundert Menschen eine Wahlversammlung der Arbeiterpartei angriffen. Ueber 20 Leute wurden hiebei verletzt. Der Kandidat selbst befindet sich unter den am schwersten Verletzten. Die Polizei, die in großer Zahl anwesend war, schlug die Angreifer zurück.

### Die englisch-türkische Spannung

**London**, 16. Oktober. Aus Konstantinopel wird gemeldet, Mustapha Kemal Pascha habe erklärt, die Türkei werde ihre Rechte verteidigen. Kemal wird bei der Eröffnung der Nationalversammlung in Angora eine Ansprache halten. — Die Lage im Mossulgebiet soll sich nach anderen Nachrichten etwas gebessert haben.

### Umtriebe Sunyatsens

**London**, 16. Okt. Die „Times" berichtet aus Hongkong, daß die Anstrengungen Sunyatsens, mit Gewalt einen Streik der Kaufleute und Unterdrückten herbeizuführen, zu ernsten Kämpfen führten, die gestern früh begonnen hätten. Freiwillige Verbände der Kaufleute hätten die Truppen in Straßenkämpfe verwickelt und sie den ganzen Tag über von den Barrikaden aus unter Feuer genommen. Man nehme an, daß sich Ausländer nicht in Gefahr befänden. Auch dem ausländischen Eigentum dürfte kein Schaden zugefügt worden sein. In zahlreichen Teilen der Stadt seien Brände ausgebrochen; die erschreckten Einwohner flüchteten.

# Württemberg

**Stuttgart**, 16. Okt. Einberufung des Landtags. Der württ. Landtag wird auf Dienstag, den 21. Okt. einberufen. Neben anderen kleineren Vorlagen wird der Landtag vor allem den Staatshaushaltplan für 1924 zu beraten haben.

Der Untersuchungsausschuß des Landtags hat im „Fall Raisch" bis jetzt festgestellt, daß eine Versäumnis nicht nachzuweisen war. Es sollen noch einige weitere Zeugen vernommen und dem Landtag dann ein ausführlicher Bericht übergeben werden. — Es handelt sich um den kommunistischen Strafgefangenen Raisch aus Oeschelbronn OA. Herrenberg, der zur Verbüßung einer Strafe im Festungsgefängnis in Ulm untergebracht war und später im städt. Krankenhaus daselbst starb.

**Münzprägung.** Bis Ende September sind in der Staatsmünze in Stuttgart geprägt worden: 450 000 Einmarkstücke, 429 000 ℳ Dreimarkstücke, 53 000 ℳ Zweipfennigstücke, 380 000 ℳ Fünfpfennigstücke, 430 000 ℳ Zehnpfennigstücke und 550 000 ℳ Fünfzigpfennigstücke.

**Verhaftung von Geldfälschern.** In letzter Zeit wurden hier mehrfach gefälschte 10 Billionenmark-Noten 3. Ausgabe vom 1. Februar 1924 in den Handel gebracht. Das Papier ist dicker als bei den echten Scheinen, Vorder- und Rückseite sind schmutzig und das Wasserzeichen fehlt. Als Hersteller dieser Falschstücke sind der 28 Jahre alte Chemigraph Karl Laiß, sein 18 Jahre alter Bruder Erwin Laiß und seine 25 Jahre alte Geliebte, die Arbeiterin Anna Reutter festgenommen worden.

**Vom Tage.** In Wangen versuchte ein Mann seine Frau, mit der er in Unfrieden lebte, mit einem Revolver zu erschießen. Zwei Schüsse gingen fehl, der dritte versagte, so daß es der Frau gelang, sich durch Flucht in Sicherheit zu bringen.

## Aus dem Lande

**Sindelfingen**, 16. Okt. Amerikanische Anleihe. Der von Amerika zurückgekehrte Stadtschultheiß gab bekannt, daß es ihm gelungen sei, ein Darlehen von 10 000 Dollar zum Zinsfuß von 7 Prozent auf 10 Jahre zu bekommen. Diese Summe soll zur Förderung des Wohnungsbaues verwendet werden.

**Nagold**, OA. Herrenberg, 16. Okt. Diebstahl. Ein besser gekleideter Mann ließ im Gasthaus zum Lamm während einer kurzen Abwesenheit der Wirtsleute die ganze Kasse mitlaufen.

**Affaltrach**, OA. Weinsberg, 16. Okt. Tod auf dem Missionsfeld. In China starb am 14. September P. Herdumar Denzel aus dem Franziskanerorden, Sohn des Försters von Eschenau, der vor 4 Jahren hier seine Primiz gehalten hatte. Vor einem Jahr war er freiwillig hinausgezogen in die neue Mission der bayrischen Franziskanerprovinz in China, und nun hat ihn mit einem zweiten Ordensbruder der Typhus hinweggerafft.

**Hall**, 16. Okt. Betrug. Der 52jährige Klaviertechniker Eugen Schluchter von Heilbronn hat in Crailsheim, Creglingen, Mergentheim und Oberstetten für Ausbesserungsarbeiten Wucherlöhne verlangt. In Mergentheim hielt er mehrere „Kameraden" zechfrei, prellte aber den Wirt um die Zeche von 25 ℳ. Das Schöffgericht verurteilte den vorbestraften Betrüger zu 9 Wochen Gefängnis und 160 Mark Geldstrafe.

**Hall**, 16. Okt. Straßenräuber. Der in Zürich geborene, in Balgheim, OA. Spaichingen, wohnhafte 24jährige Schreiner Otto Albus hatte am 14. September auf dem Weg zwischen Neuenstein und Kesselfeld eine Bauersfrau überfallen und ihr unter Bedrohung mit dem gezückten Messer die Barschaft von 2 Mk. geraubt. Das Gericht verurteilte den Räuber zu 1½ Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust.

**Kirchheim u. T.**, 16. Okt. Schwerer Unglücksfall. Beim Wagenverschieben auf dem Bahnhof Oetlingen wurde der Eisenbahnbeamte Luithardt von Owen von einem Wagen erfaßt und überfahren. Der Mann wurde schwer verletzt ins Krankenhaus nach Kirchheim gebracht. Ein Bein mußte abgenommen werden, das andere ist zweimal gebrochen, außerdem erlitt der Bedauernswerte schwere innere Verletzungen. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

ep. **Bad Boll**, 16. Okt. Christliche Akademikertagung. Vom 14. bis 16. Oktober fand in Bad Boll unter der Leitung von Ministerialrat Dr. Fischer-Stuttgart

---

Nur Unkraut tragen wir,
Wenn uns kein Wind durchschüttelt;
Und uns schelten,
Heißt rein uns jäten.

Shakespeare.

# Des Hauses Sonnenschein.

Roman von Irene v. Hellmuth.

17. (Nachdruck verboten.)

Lange saß er da und dachte mit lächelndem Gesicht daran, wie schön und friedvoll sich seine Zukunft gestalten würde: an seiner Seite ein liebreizendes Weib, deren Eltern ihm treue Berater sein würden. Am liebsten hätte er sogleich die Gelegenheit herbeigeführt, und Anneliese gefragt, ob sie die Seine werden wolle.

Aber würde sie ihm glauben, wenn er ihr sagte, daß sie in der kurzen Zeit ihres Beisammenseins schon solch tiefen Eindruck auf ihn gemacht, so tief und beglückend, daß er sich ein Leben ohne sie gar nicht mehr denken mochte? Konnte dieses Kind das verstehen? Sie, die die Liebe nur vom Hörensagen kannte?

„Nein, es wäre entschieden ein großer Fehler gewesen, jetzt schon mit der entscheidenden Frage vor sie hinzutreten. Es eilte ja auch nicht; denn die Gefahr, daß ein anderer ihm zuvorkommen könnte, schien nicht zu bestehen.

Wer sollte denn auch in Betracht kommen? Der Schneidemüllers Franz, der das Mädchen wohl mit verzehrender Glut zu lieben schien, weil er nachts wie ein Dieb ums Haus schlich, nur um die Fenster zu erspähen, hinter denen das liebliche Kind schlummerte, konnte ihm nicht gefährlich werden. Denn Anneliese lachte bei einer Anspielung auf die Person dieses Freiers so hell und klingend auf, daß Hans-Heinz sofort bemerkte, der bedeute ihr gar nichts.

„Aber wenn sie mich auch nicht lieben könnte?" fragte sich der junge Mann und fühlte sein Herz heftig schlagen. Es war ihm heiß geworden bei dem Gedanken und er fuhr sich mit dem Taschentuch über die Stirn. Dann lächelte er über sich selbst und vertiefte sich wieder in seine Zukunftspläne: ein reizendes Nest sollte der Vater ihm einrichten. Hinten im Garten, wo man die Aussicht auf die blauen Berge hatte, mußte das Haus stehen, wo er mit der geliebten Frau wohnen wollte. Es brauchte gar nicht sehr groß zu sein, aber schön und elegant ausgestattet sollte es werden, ringsum mit einer Galerie versehen. Da wollte er nach des Tages Arbeit ausruhen und die schöne Fernsicht genießen; denn arbeiten wollte er, tüchtig und streng, weil ihm ohne Arbeit auch die Ruhe nicht schmeckte.

Sein Vater hatte schon gestern bemerkt: „Ich glaube, aus dem Gut wäre viel zu machen, wenn es richtig angepackt würde. Freilich müßte eben auch viel Geld hineingesteckt werden." — — —

•

Gegen Abend, als der Vater zur Abreise rüstete, nahm er Hans-Heinz beiseite und redete leise auf ihn ein: „Also, mein Sohn, wenn Du mir die Anneliese als Schwiegertochter bringen wirst, — meinen Segen hast Du. Sie ist ein gutes, unverdorbenes Kind, und ich habe schon gestern abend bemerkt, daß Du in die schönen Augen des Mädchens nur allzugern hineinschaust. Deshalb warte nicht so lange mit Deinem Antrag. Ich denke, Hindernisse ergeben sich nicht. Die Eltern sind ganz sicher einverstanden, und das Mädel — na warum sollte sie Dich nicht nehmen? Darum frisch drauf los gefreit, ich möchte Dich gerne glücklich sehen. Dann ist meine Lebensaufgabe erfüllt."

Hans-Heinz lächelte über den Eifer seines Vaters. „Ich möchte das liebe Kind nicht erschrecken mit einem voreiligen Antrag. Anscheinend ahnt sie nichts von meiner Liebe zu ihr. Sie ist so unbefangen in meiner Nähe, so zutraulich und entzückend naiv. Ich fürchte, das alles zu zerstören. Sie ist ja auch noch so jung, daß die Eltern kaum in eine baldige Heirat einwilligen werden. Also vorläufig heißt es, sich gedulden."

•

Der nächste Tag war ein Sonntag.

Sonntag morgen auf dem Lande! Noch nie hatte Hans-Heinz den Zauber eines solch taufrischen Sonntagmorgens so verspürt wie heute. Er war schon früh wach geworden, stand auf und öffnete weit die Fenster seines Zimmers, um die balsamische, köstliche Luft hereinzulassen.

Majestätisch stieg die Sonne hinter den Bergen auf, feierliche Ruhe und Stille herrschte ringsum; nur die Vögel waren alle wach; sie stimmten ihr Morgenkonzert an, sonst regte sich nichts weit und breit.

Lange stand Hans-Heinz unbeweglich am Fenster und ließ den Zauber auf sich wirken. Sonst herrschte um diese Zeit schon reges Leben im Hause, heute schienen auch die Dienstboten länger die wohlverdiente Ruhe zu genießen.

Endlich wurde es lebendig im Hause.

Die Türe öffnete sich und Anneliese, schon fertig zum gewohnten Kirchgang angekleidet, trat heraus. Der Lauscher oben am Fenster trat hastig hinter den Vorhang zurück, um nicht gesehen zu werden, denn seine Toilette war noch recht unvollständig.

Anneliese warf einen flüchtigen, lächelnden Blick hinauf und machte sich dann an den Blumenbeeten zu schaffen. Sie trug ein zartes, fliederfarbenes Batistkleid mit weißem Stickereikragen und weißem Gürtel. Die kleinen Füße steckten in weißen Schuhen. Sie sah entzückend aus mit den rotblonden Flechten, die wie ein Kranz um den Kopf gelegt waren.

Sorgsam entfernte sie das Unkraut von den Blumenbeeten, in denen Nelken in allen Farben emporsproßten. An der anderen Seite blühten rosa und rote Geranien, auch einige Rosen hatten schon ihre herrlichen Blüten entfaltet. Ueberall Schönheit, Duft und Glanz, wohin das Auge blickte. Dazu zeigte der Himmel ein so reines Blau, als sei er mit glänzendem Atlas bespannt. Als Hanz-Heinz endlich fertig war und sich weit aus dem Fenster beugte, lachte Anneliese lustig zu ihm hinauf. In der Hand trug sie einen kunstvoll geordneten Strauß, der anscheinend für den Frühstückstisch bestimmt war.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

und Dekan Bohringer-Ulm die jährliche Tagung christlicher Akademiker statt. Im Mittelpunkt standen Vorträge der Tübinger Universitätsprofessoren D. Schlatter und D. Heim über grundlegende Fragen des christlichen Glaubens und Lebens, an die sich anregende Aussprachen anschlossen. Die inhaltreiche Tagung, die auch auf das Gebiet der Kirchenmusik und der ärztlichen Mission führte, war von etwa 150 Akademikern der verschiedensten Berufe aus allen Landesteilen besucht.

**Reutlingen,** 16. Okt. Neckarkraftwerk — Verhaftungen. Nach einem Vortrag des Ingenieurs Hallinger-München beschloß der Gemeinderat endgültig den Bau des Neckarkraftwerks Reutlingen-Kirchentellinsfurt. Die Kosten sind auf rund zwei Millionen Mark veranschlagt; die Durchschnittsleistung wird auf 6½ Millionen Kilowattstunden berechnet. Die Arbeiten einschließlich dem Hochspeicherwerk sollen auf Grund der vorliegenden Angebote sofort vergeben werden. — Die Landespolizei verhaftete in einer Wirtschaft verschiedene Mitglieder der kommunistischen Partei.

**Sulz,** 16. Okt. Unfall. In Gundelshausen scheuten die Pferde des Landwirts Pfeifle. Die Frau Pfeifle sprang vom Wagen ab, erlitt dabei aber einen tödlichen Schädelbruch. Der Knecht brach ein Bein.

**Lauterbach** OA. Oberndorf, 16. Okt. Brand. Mittwoch nacht 12 Uhr brach in der Schreinerei Haberstroh, oberhalb des Gasthauses zum Schützen, Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit verbreitete. Bald darauf fing auch der anstoßende Wald zu brennen an. Ein Sägewerk ist vollständig niedergebrannt, ein Bretterlagerschopf zur Hälfte.

**Autlagershofen** OA. Laupheim, 16. Okt. Schafdiebstahl. Dem auf Weide befindlichen Schäfer wurden nachts aus dem auf freiem Felde stehenden Pförch drei schöne Mutterschafe gestohlen. Es gelang, den Dieb samt der drei gestohlenen Schafe in Hairenbach bei Krumbach zu fassen.

**Ravensburg,** 16. Okt. Ein Feuerspucker. Ein junger Bursche von hier hatte im Zirkus einen „Feuerspucker" gesehen. Er versuchte sich auch in dieser Kunst und zwar mit Erfolg, indem er Spiritus in den Mund nahm, diesen anzündete und brennend ausspie, bis er sich eines Tags bei einer solchen Vorführung Mund und Gesicht ganz gehörig verbrannte.

**Ravensburg,** 16. Okt. Meineid. Der 54 J. a. Landwirt Jos. Buchmaier von Siglishofen Gde. Meckenbeuren wurde wegen Meineids vom Schwurgericht zu 1 Jahr 2 Monaten Zuchthaus, 3 Jahren Ehrverlust und dauernder Unfähigkeit als Zeuge und Sachverständiger verurteilt. Wegen Vereitlung der Zwangsvollstreckung wurde er freigesprochen.

•

**Abschaffung der Sichtvermerke in Oesterreich.** Nach einer Pressemeldung will Oesterreich das Paßvisum abschaffen, dafür soll eine Visummarke eingeführt werden, die außer bei Konsulaten und Paßstellen bei Reisebüros, Handelskammern, Fach- und Berufsverbänden, touristischen und sportlichen Vereinen usw. gekauft wird. Diese Neuregelung bedeutet eine außerordentliche Erleichterung des Reiseverkehrs.

**Vorschuß für Wintereindeckung.** Der Reichsbund vaterländischer Arbeitervereine richtet an die Arbeitgeber die Bitte, den Arbeitern zur Eindeckung des Winterbedarfs einen Vorschuß gegen erleichterte Rückzahlung zur Verfügung zu stellen, da die Kaufkraft des Gelds gegenüber der Vorkriegszeit um mehr als die Hälfte gesunken und es deshalb dem im Arbeitsverhältnis stehenden Familienvater unmöglich ist, für größere Anschaffungen Geld zurückzulegen.

ep. **Eine Wohnungsfürsorge-Gesellschaft.** Auf Grund der von jedem Wohnungsinhaber erhobenen Hauszinssteuer hat die Stadt Groß-Berlin eine Wohnungsfürsorge-Gesellschaft gebildet, die zu geringen Zinsen Kapital für Wohnungsbauten verleiht. So sind bis jetzt mehr als 4000 Neubauten begonnen worden; bis Ende ds. Js. dürften etwa 7000 neue Wohnungen geschaffen sein.

**Postverkehr mit dem besetzten Gebiet.** Nach Errichtung der Zollgrenze zwischen dem besetzten Gebiet und dem unbesetzten Deutschland, sowie Einführung des Binnenzolls durch die Besatzungsmächte sind die Postbenutzer vielfach dazu übergegangen, die Waren nicht mehr in Paketen zu versenden, sondern in Päckchen und Warenproben zu verteilen, um dem hohen Paketzoll zu entgehen. Die große Zahl der umfangreichen Briefsendungen belastet die Bahnposten und die Zusteller in übermäßiger Weise und behindert die glatte Abwicklung des Briefverkehrs. Nach Aufhebung der Zollschranke ist es wirtschaftlicher, wieder zu der früheren Versendungsart zurückzukehren, weil eine Verteilung von Waren in Päckchen und Warenproben höhere Verpackungskosten verschlingt und weil auch die für die Einzelsendungen aufzuwendenden Gesamtgebühren in vielen Fällen die Paketgebühren erheblich überschreiten. Auch die Inhaltsangabe auf den Sendungen und Paketkarten ist nach Wegfall der Zollschranke nicht mehr erforderlich.

**Warnung vor der Auswanderung in die Türkei.** Die Wirtschaftslage in der Türkei ist z. Zt. eine äußerst gespannte, sodaß vor einer Auswanderung in die Türkei dringend gewarnt wird. Offene Stellen sind so gut wie keine vorhanden. Bei Neueinstellungen werden Einheimische bevorzugt. Viele Deutsche, die in der Türkei Arbeit zu finden hofften, teilweise unter Aufgabe fester Stellungen im Heimatland, leiden dort bittere Not.

ep. **Schankstättengesetz.** Der Deutsche Ev. Kirchenausschuß hat in einem Schreiben an den Reichskanzler die dringende Bitte um die unverzügliche Wiedereinbringung und möglichst beschleunigte Verabschiedung des Schankstättengesetzes ausgesprochen und Vorschläge zur Verbesserung des dem letzten Reichstag vorgelegten Entwurfs gemacht. Die Einführung des Gemeindebestimmungsrechts soll nicht den Ländern überlassen, sondern reichsgesetzlich werden. Dabei soll öffentliche Bekanntgabe der Anträge auf Erteilung von Schankerlaubnis vorgesehen, die Zahl der Antragsberechtigten auf höchstens ein Zehntel der Wahlberechtigten festgesetzt und ein Verbot schon dann wirksam werden, wenn sich an der Abstimmung drei Fünftel der Wahlberechtigten beteiligen und zwei Drittel der abgegebenen Stimmen für das Verbot sind. Ferner soll durch Reichsgesetz eine Verpflichtung der Landesbehörden zur allgemeinen Nachprüfung der Bedürfnisfrage hinsichtlich der Likörstuben und Branntweinausschankstellen festgesetzt, das Schutzalter der Jugendlichen gegen die Verabreichung geistiger Getränke entsprechend den Forderungen der Jugendorganisationen auf 18 Jahre hinaufgerückt, die Erlaubnis für Schankstätten nicht auf Lebenszeit, sondern auf eine Zeit von 10 Jahren erteilt und nur erneuert werden, wenn das Bedürfnis als fortdauernd und der bisherige Betrieb als einwandfrei anerkannt wird. Die Bedürfnisfrage soll ausdrücklich unter den Gesichtspunkt des öffentlichen Interesses gerückt und der Begriff des Bedürfnisses durch Reichs- oder wenigstens durch Landesgesetz umschrieben werden.

ep. **Ein halbes Jahrhundert Möríckestift.** Es sind Mitte Oktober 50 Jahre, daß in Neuenstadt a. d. Linde durch Stiftung der Frau Marie Möricke geb. Seyffer zum Andenken an ihren am 1. Juni 1874 in Neuenstadt verstorbenen Gatten, Dr. Karl Möricke, das Möríckestift gegründet wurde, in dem ältere Frauen und Fräulein ein stilles Heim für ihre alten Tage finden sollten. Das schöne Haus mit seinen stattlichen Räumen und der prächtige parkartige Garten sind wie geschaffen, um ruhebedürftigen Menschen den Lebensabend angenehm zu gestalten. U. a. fanden hier die Schwester und die Tochter des Dichters Eduard Möricke eine Heimat. Die Königinnen Olga und Charlotte haben einst durch persönlichen Besuch ihr Interesse am Möríckestift bekundet. Besonderer Anerkennung wert ist die Treue des Gärtners Friedrich Hofmann, der mit dem Stift in diesem Jahr das 50jährige Jubiläum seines Dienstes feiert und unverdrossen auch in den schweren Zeiten ausgehalten hat.

Auch an dieser stillen Stätte der Liebestätigkeit sind die Nöte des Kriegs und der Nachkriegszeit nicht spurlos vorübergegangen. Noch sind nicht die Mittel vorhanden, um Brennmaterial für diesen Winter zu beschaffen. Und doch ist das Stift heutzutage bei der Verarmung des Mittelstandes nötiger als je. So manche ältere Frauen und Fräulein, die einst vor dem Kriege schönere Tage gesehen, bitten jetzt in ihrer Not um Aufnahme ins Stift, in der Hoffnung, hier im Frieden den Rest ihrer Tage verleben zu dürfen. Möge anläßlich des Jubiläums die Leitung des Stifts durch edle Menschenfreunde in den Stand gesetzt werden, solche Hoffnungen zu erfüllen. (Gaben können gesandt werden an die Mitglieder des Verwaltungsrats in Stuttgart Prälat Groß, Kanzleistr. 5, Heimsch, Neue Weinsteige 31 und J. Welz, Breitestr. 9, oder Städt. Sparkasse Stuttgart, Konto 894).

## Baden

**Karlsruhe,** 16. Okt. Nach Mitteilung des französischen Konsulats in Karlsruhe hat dieses Konsulat eine Anweisung aus Paris zu erwarten, wonach alle der 26prozentigen Reparationsabgabe in Frankreich unterliegenden Warensendungen von einer durch das französische Konsulat beglaubigten Rechnung begleitet sein müssen. Es wird sich empfehlen, zur Vermeidung von Schwierigkeiten die Rechnung vorher durch die zuständige Handelskammer beglaubigen zu lassen. Diese Maßnahme bedeutet angesichts der von ihm selbst wiederholt behaupteten Ueberlastung des französischen Konsulats in Karlsruhe eine starke Erschwerung des Handels mit Frankreich. Der Bad. Industrie- und Handelstag hat daher namens der Badischen Handelskammern beim Auswärtigen Amt angeregt, die französische Zollbehörde zu veranlassen, von dieser Bestimmung, die auch für England nicht notwendig ist, abzusehen.

**Pforzheim,** 16. Okt. Der Flugsportklub Pforzheim wird bei günstigem Wetter am kommenden Sonntag erstmals am Büchelberg bei Lehningen, einer hierfür besonders geeigneten Bergkuppe, seinen diesjährigen lokalen Segelflug veranstalten.

**Mannheim,** 16. Okt. Gestern wurde im Waldpark die bereits stark in Verwesung übergegangene Leiche eines 57 J. alten, auf dem Lindenhof wohnhaften früheren Lokomotivführers aufgefunden. Er hatte seinem Leben durch Erhängen, vermutlich infolge zerrütteter Verhältnisse, ein Ende gemacht. — Beim Spielen auf dem Lulsenring geriet ein 14 Jahre alter Volksschüler unter einen Straßenbahnwagen, wobei ihm das linke Bein unterhalb des Knies abgefahren wurde. — Als gestern nachmittag ein Polizeibeamter einen Bettler aus Ludwigshafen vom Gehweg der Friedrichsbrücke verwies, widersetzte sich dieser und hetzte die umherstehenden Personen gegen den Beamten auf, so daß diese gegen den Polizeibeamten vorgehen wollten. Nach der Polizeiwache gebracht, warf der Bettler sein erbetteltes Geld, etwa 2 Hände voll, auf die Straße.

**Ludwigshafen,** 16. Okt. Der sonderbündlerische „Truppenkommandant" May von Schifferstadt wurde wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt durch deutsche Gendarmerie verhaftet. Bei der Haussuchung fand man bei May eine große Menge geladener Waffen. Die Frau des May flüchtete zum Bürgermeister von Schifferstadt, der die französische Behörde von der Festnahme benachrichtigte. Da May aber auch gegen die französische Waffenablieferungs-Verordnung verstieß, wird ein französisches Einschreiten nicht zu erwarten sein.

**Steinach** b. Wolfach, 16. Okt. Auf der Landstraße wurde ein Oberpostsekretär und seine Frau aus Freiburg von einem Motorradfahrer so unglücklich angefahren, daß die beiden Eheleute schwer verletzt liegen blieben. Der Motorradfahrer versuchte zu entkommen, wurde jedoch durch zwei Radfahrer, nachdem sie den Verletzten die erste Hilfe geleistet hatten, verfolgt und gefaßt.

**Singen,** 16. Okt. Auf dem zur Zeit stark überfüllten Güterbahnhof wurde eine in der Nähe des Uebergangs an der Industriestraße rangierende Maschine von dem letzten Wagen eines rückwärts fahrenden Güterzugs erfaßt und aus dem Gleis geworfen. Der Lokomotivführer und der Heizer der umgeworfenen Lokomotive kamen mit leichten Verletzungen davon.

**Villingen,** 16. Okt. Am Sonntag fand hier unter Beteiligung aus ganz Baden die 11. Versammlung des Diözesan-Cäcilienvereins Freiburg statt. Die Veranstaltung bezweckte, die durch den Krieg und die Nachkriegszeit stark in Mitleidenschaft gezogene Organisation des Diözesanvereins und der Kirchenchöre wieder zu beleben, sowie den Kirchengesang kräftig zu fördern. Es wurde u. a. beschlossen, das Vereinsorgan „Der Kirchensänger" wieder einzuführen.

**Engen,** 16. Okt. Der badische Landbund beabsichtigt in Engen eine neue Zeitung herauszugeben, die den Titel „Hegnauer Volksbote" führen soll.

**Stetten a. k. M.,** 16. Okt. Der 21jährige Flaschnergeselle Josef Schnell von Schwenningen stürzte auf der Straße Hartheim und Heinstetten vom Rade und blieb schwerverletzt liegen. In seinem schwerverletzten Zustande schleppte er sich bis nach Heinstetten, wo er in der Nacht erfroren und verblutet anlangte. Auf seine Hilferufe verbrachten ihn Bewohner in ein nächstes Haus, wo er verschied.

**Offenburg,** 16. Okt. Unter den vom französischen Kriegsgericht von Nancy in Abwesenheit zum Tod verurteilten deutschen Offizieren befinden sich auch zwei Offiziere vom badischen Infanterieregiment 170 und zwar Hauptm. Guichard und Oberst Hucke.

## Allerlei

**Ueber die Vorgeschichte der Lieferung des Z. R. 3** wird folgendes bekannt: Nachdem von den von Deutschland an die Kriegsgewinner abzuliefernden Zeppelinluftschiffen sieben zerstört worden waren, verlangten alle daran interessierten Mächte als Ersatz für die Luftschiffe Geld. Nur die Vereinigten Staaten verlangten die Lieferung eines neuen Luftschiffs. In dem Vertrag heißt es, daß, falls das Luftschiff bei der Ueberführung verunglücken sollte, Deutschland den Gegenwert von 10 Millionen Goldmark in bar zu zahlen habe.

**Neue französische Hetze.** Die französischen Kriegsgerichte, die auf Befehl der Behörden unter dem Deckmantel der Justiz weiter die schändliche Deutschenhetze betreiben, lassen wieder von sich hören. Das Kriegsgericht des 20. Armeekorps in Nancy hat gestern sechs deutsche Offiziere in Abwesenheit zum Tode verurteilt. Es handelt sich um den Brigadegeneral Klauß, den Divisionsgeneral von Berrer, den Hauptmann Guichard vom J.-R. 170, Oberst Hucke von demselben Regiment, Hauptmann Fritz und Leutnant Schröder vom J.-R. 60. Zum Tode wurde außerdem Feldwebel Sennen vom J.-R. 137 verurteilt. Außerdem wurden General Danner zu 20 Jahren Zuchthaus, Oberst Kreyenberg vom J.-R. 132 zu fünf Jahren Zuchthaus und Major Krim vom Landwehr-Regiment 99 zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt. Major Lackemann vom J.-R. 17 wurde freigesprochen. Die Voruntersuchung dauerte angeblich ein Jahr; insgesamt waren 100 Zeugen geladen. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, am 24. August 1914 in Gebweiler Befehl erteilt zu haben, 100 Zivilisten zu erschießen. (!)

**Der Nuntius im Flugzeug.** Der päpstliche Nuntius Pacelli unternahm am letzten Samstag mit seiner Begleitung vom Flugplatz Oberwiesenfeld (München) in einem Junkersflugzeug eine Lustreise nach Oberammergau. Der Rückflug folgte der Isar entlang.

**Der König von England als Barbesitzer.** König Georg V. hat vor einigen Tagen die Erneuerung der Erlaubnis zum Betrieb seiner Bar erhalten, die „Feathers hotel" heißt und in Deringham bei Norfolk liegt. Der König ist in der Tat Barbesitzer und sein Unternehmen unterscheidet sich in nichts von ähnlichen Wirtschaften. Das Haus wird von Lord Ullswater, dem früheren Sprecher des Unterhauses und Vorsitzenden der Vereinigung der Getränkefabrikanten verwaltet. Der einzige Unterschied, der die königliche Bar von anderen trennt, besteht darin, daß man im Winter Wärme und Licht schinden kann, ohne etwas verzehren zu müssen. Wenn man eine Erfrischung bestellt hat, tritt Lord Ullswater persönlich an den Gast heran, um in freundschaftlichen Worten zu nicht alkoholischen Getränken zu raten. Das Seltsamste an der Geschichte ist, daß der König seine liebe Not gehabt hat, bis er von der Behörde die Erneuerung seiner Schankerlaubnis erhielt. Offenbar muß die königliche Bar eine Goldgrube sein.

**Typhus.** In Solingen ist eine Typhusseuche ausgebrochen. Bis jetzt sind 51 Personen erkrankt und 4 gestorben.

**Merkwürdige Blutvergiftung.** In Bad Wörishofen wurde der Landwirt Franz Siller von einem Kalb auf den Fuß getreten. Der Mann achtete die Verletzung anfangs nicht und zog dann erst einen Arzt bei, als es zu spät war. Es trat Blutvergiftung hinzu, die den Mann wegraffte.

**Die Granate im Kartoffelacker.** Als der Landwirt Joseph Dendinger in Eschach (Münstertal) auf seinem Acker Kartoffeln aushackte, stieß er mit seiner Hacke auf einen Metallkörper. Da der Acker im ehemaligen Kampfgelände liegt, grub Dendinger mit äußerster Vorsicht weiter und legte eine Granate frei, die kaum 25 Zentimeter tief im Boden steckte. Es handelt sich um eine scharfe 75er Granate. Das Geschoß war von der Hacke kaum eine Handbreit unterhalb des Zünders getroffen worden.

**München als Flughafen.** Der Ausbau Münchens als südeuropäischer Zentralflughafen ist die Aufgabe der verantwortlichen Stellen für das nächste Jahr. Der erste Bürgermeister der Stadt und der Verkehrsreferent haben sich im Flugzeug zur Besichtigung der Junkerswerke nach Dessau begeben. Es handelt sich darum, daß im nächsten Jahre auf den südeuropäischen Flugplätzen das neue Junkers Groß-Verkehrsflugzeug für zehn Personen eingesetzt werden soll.

**Verbrannt.** In Frankfurt a. M. hat sich die 38jährige geisteskranke Frau Peters mit Spiritus und Petroleum begossen und dann ihre Kleider angezündet. Die Feuerwehr fand die Frau, die bereits mehrere Selbstmordversuche unternommen hatte, nur noch verkohlt vor.

**Fabrikbrand.** In Magdeburg-Wulfersstedt ist der Zuckerlagerraum der Raffinerie Magdeburg AG. vollständig abgebrannt. Der Betrieb, der erst am Tag des Brandes aufgenommen war, ist ganz lahmgelegt. Der Schaden ist groß, aber durch Versicherung gedeckt.

**Das betrunkene Schiff.** Der norwegische Dampfer „Sagatind", der einer Reederei in Drammen gehört, ist in der Nähe der nordamerikanischen Küste von den Zollbehörden aufgebracht worden. Auf ihm wurden 43 000 Kisten mit Schnaps gefunden, der nach Newyork geschmuggelt werden sollte. Der Dampfer wurde vorläufig beschlagnahmt. Er war in einer furchtbaren Verfassung. Die Besatzung war seit Wochen besinnungslos betrunken und in total verwahrlostem Zustand. Drei Mann hatten bei einer Rauferei die Unterkiefer zerschmettert. Den Kapitän fand man ebenfalls völlig betrunken in einem Haufen von Munition mit im Schlaf festgehaltenem Revolver.

## Das Wetter

Die Wetterlage wird von einem hohen Luftdruck in Ost- und Mitteleuropa beherrscht. Für Samstag und Sonntag ist vielfach nebliges, aber trockenes Wetter zu erwarten.

## Handelsnachrichten

**Dollarkurs Berlin,** 16. Okt. 4.2105 Bill. Mk. Neuyork 1 Dollar 4.197. London 1 Pfd. St. 18.90. Amsterdam 1.645. Zürich 1 Franken 0.808 Bill. Mk.

Dollarschatzanweisungen 88.50.

Reichsanleihe 554.

Franz. Franken 86.50 zu 1 Pfd. St., 19.50 zu 1 Dollar.

**Reichsbankdiskont** 10 v. H., Lombard 12 v. H.

**Die Entschädigungsanleihe** ist in London überzeichnet worden. An der Amsterdamer Börse wurde die Anleihe zu 88.5—89 Prozent gehandelt.

**Die Großhandelsmeßzahl** auf den Stichtag des 14. Okt. ist infolge des Nachgebens der Preise für Getreide, Fleisch und Zucker gegenüber dem Stand vom 7. Okt. (133.7) um 1.1 Proz. auf 132.2 zurückgegangen. Von den Hauptgruppen sanken Lebensmittel von 133.0 auf 130.7 oder um 1.7 Proz., davon die Gruppe Getreide und Kartoffeln von 124.6 auf 122.0 oder um 2.1 Proz., wogegen Industriestoffe von 134.8 auf 135.1 oder um 0.2 Proz. anzogen. Die Gruppe Kohlen und Eisen blieb mit 121.9 unverändert. Inlandswaren gaben von 128.2 auf 126.4 oder um 1.4 Proz. nach. Einfuhrwaren dagegen stiegen von 160.9 auf 161.5 oder um 0.4 v. H.

**Eine Weltausstellung in Berlin?** Der Berliner Magistrat trägt sich mit dem Gedanken, in Berlin eine Weltausstellung zu veranstalten und es werden bereits Beratungen angestellt, wo

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

man die Ausstellung unterbringen könnte. Industrie und Handel unterstützen den Plan. Es fehlt aber auch nicht an Warnern, die meinen, es sei noch gar nicht gewiß, ob die deutsche Wirtschaft in den nächsten Jahren wirklich den Aufschwung nehmen werde, den viele als eine Folge der Auslandsanleihen erwarten zu dürfen glauben. Voraussetzung wäre jedenfalls, daß auch die Reichshauptstadt einen Aufschwung nähme, der ihr die kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung der Vorkriegszeit wiedergäbe. Davon könne bis jetzt keine Rede sein, darum sei es besser, den Gedanken noch einige Jahre zurückzustellen.

**Rumänische Wolle.** Die rumänische Regierung hat die Ausfuhr seiner Rohwolle freigegeben, es wird jedoch eine Ausfuhrabgabe erhoben.

•

**Stuttgarter Börse,** 16. Okt. Die freundliche Stimmung auf dem Aktienmarkt hielt heute an. Die Geschäftstätigkeit konnte sich wieder etwas beleben; besonders auf dem Markt der fortlaufenden Notierungen waren die Umsätze recht lebhaft. Im wesentlichen blieben die Kurse unverändert. Der Markt der Festverzinslichen war dagegen eher schwächer: 5prozentige Reichsanleihe 570 gegen 630. Württ. Vereinsbank.

**Landesprodukten-Börse Stuttgart E. V.,** 16. Okt. Die Umsätze sind nicht von Belang. Weizen 22,5—26,5 (22—25), Sommergerste 23—26,5 (23—26,5), Roggen 22—24,5 (22—24,5), Hafer, neu 15,5 bis 20 (15,5—20), Weizenmehl Nr. 0 39,5—41 (38,5—40), Brotmehl 35,5—37 (34,5—36), Kleie 12—12,5 (12—12,5), Wiesenheu, alt 6,5—8 (6,5—8), Kleeheu, neu 8—9,5 (8—9,5), Stroh (drahtgepreßt) 4—5,5 (4—5,5).•

**Mannheimer Produktenbörse,** 16. Okt. Die Spannung zwischen den ausländischen Forderungen und den Forderungen der zweiten Hand wird größer. Da die auf nahen Termin gekaufte Ware abzunehmen ist, versucht die zweite Hand sich ihrer zu entledigen, sodaß zum Beispiel heute für Kansas-Weizen von Nordamerika der gleiche Preis bis Rotterdam gefordert wurde, zudem liegen Angebote bis Mannheim vor. Verlangt wurden für die 100 Kilo Weizen ausl. 27.50—29.50, inländ. 24—26, Roggen ausl. 26—26.50, inländ. 24.50—25.50, Gerste 26.50—29, Hafer inländ. 18.50—23, ausl. 21.—21.50, Mais mit Sack 21 M.

**Berliner Getreidepreise,** 16. Okt. Amtlich. Weizen märk. 22.90—23.70, Roggen 23—23.70, Sommergerste 24—27, Hafer 18.70 bis 19.40, Weizenmehl 32—35.50, Roggenmehl 31.50—35.50, Weizenkleie 13.80, Roggenkleie 13, Raps [illegible] 5.

Frühnotierungen: Gerste 26, Hafer 21.80—22.90, Roggenkleie 13.50—13.60.

## Märkte

Stuttgart, 16. Okt. Schlachtviehmarkt. Dem Donnerstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 107 Ochsen, davon unverkauft 29, 42 (7) Bullen, 125 (10) Jungbullen, 133 (10) Jungrinder, 87 (7) Kühe, 393 Kälber, 494 Schweine, 144 Schafe. Erlös aus je 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen: Ochsen 1. 40—44 (letzter Markt 41—46), 2. 36—38 (32—38), Bullen 1. 40—43 (43—46), 2. 32—38 (34—40), Jungrinder 1. 48—51 (50—53), 2. 38—45 (41—48), 3. 31—36 (34—39), Kühe 1. 31—37 (33—38), 2. 18—29 (19—29), 3. 12—17 (13—17), Kälber 1. 76—78 (76—80), 2. 70—75 (unv.), 3. 62—68 (64—69), Schweine 1. 83—85 (85—87), 2. 76—80 (78—83), 3. 65—73 (69—76). Verlauf des Marktes: Langsam, Ueberstand bei Großvieh.

**Mannheimer Viehmarkt,** 16. Okt. Zum gestrigen Großviehmarkt betrug der Auftrieb und es wurden je 50 Kilo Lebendgewicht gehandelt: 372 Ochsen 24—50, 186 Bullen 35—45, 833 Kühe und Rinder 12—52, 572 Kälber 62—80, 211 Schafe 24—36, 2266 Schweine 70—88. — Zum Pferdemarkt waren zugeführt: 12 Wagenpferde, 207 Arbeitspferde und 44 Schlachtpferde. Man bezahlte für Wagenpferde 1500, Arbeitspferde 600—1900, Schlachtpferde 500—1000 per Stück. — Zum heutigen Kleinviehmarkt waren zugeführt: 9 Kälber, 9 Schweine, 528 Ferkel und Läufer, für die je 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt wurden: Kälber 64—80, Schweine 68—86, Ferkel und Läufer pro Stück 8—28. Die Stimmung war ruhig. Bei Großvieh und Schweinen ergab sich Ueberstand. Kälber wurden langsam geräumt. Nächste Woche findet der Kleinviehmarkt am Mittwoch, den 22. Oktober, statt.

**Balingen,** 14. Okt. Viehmarkt. Zugeführt 15 Farren (Preis für 1 Stück 700—900); 163 Stück Ochsen und Stierle (Preis für 1 Paar Ochsen 11—1500, für ein Stierle 150—280); 53 Kühe (Preis für 1 Stück 270—500); 56 Kalbinnen (Preis für 1 Stück 380—560); 97 Stück Jungvieh (Preis für 1 Stück 130—340); Handel flau, die auswärtigen Händler fehlten größtenteils. — Dem Schweinemarkt wurden 77 Stück Milchschweine zugeführt. Preis für ein Milchschwein 14—28 M. Handel schleppend, ein kleiner Rest blieb unverkauft.

**Vieh- und Schweinepreise.** Aalen: Ochsen [illegible] M das Paar, Stiere 300—400 M, Farren 280—390 M, Kühe 200 bis 520 M, Kalbeln und Jungvieh 130—475, Kälber 85 M, Milchschweine 17—28 M; Blaubeuren: Kühe 115—150 M, Farren 140—272 M, Jungrinder 135—550 M, Milchschweine 20—35 M. Oehringen: ein Farren mit 8 Ztr. 350 M, Kühe 300—600 M, trächtige Kalbinnen 400—500 M, Stiere 130—400 M, Jungrinder 160—400 M. Schramberg: Ochsen 900—1150 M, Kühe 300 bis 400 M, Jungrinder 260 M, Ferkel 8—18 M. Tuttlingen: Ochsen 500 M, Kühe 290—445 M, Kalbinnen 338—620 M, Jungvieh 194—300 M, Milchschweine 10—22 M, Läufer 45—50 M. Biberach: Läufer 60—90 M, Milchschweine 20—32 M. Blaufelden: Milchschweine 36—58 M. Kirchheim u. T.: Milchschweine 36—70 M, Läufer 80—170 M. Schwenningen: Milchschweine 28—48 M. Waldsee: Milchschweine 40—65 M. Tettnang: Ferkel 30—50 M, Läufer 50—70 M das Paar.

**Ellwangen,** 16. Okt. Pferdemarkt. Der gestrige Pferdemarkt war mit über 200 Pferden befahren, darunter 25 ein- und zweijährige Fohlen. Der Handel war zurückhaltend und flau. Verlangt bezw. bezahlt wurden für Fohlen, einjährig 350—400, eineinhalbjährig 400, zweijährig 700—800, für bessere Arbeitspferde 800—1000, für gute schwere Händlerpferde 1500—2000, Bauernpferde 1000—1500 M.

**Stuttgarter Mostobstmarkt** (Wilhelmsplatz), 16. Okt. Zufuhr: 5000 Ztr.; Preis 5.50—6.50 M für 1 Ztr.

**Stuttgart,** 16. Okt. Kartoffelgroßmarkt (Leonhardsplatz). Zufuhr: 1500 Ztr.; Preis 4.50—5 M für 1 Ztr. — Filderkrautmarkt (Leonhardsplatz). Zufuhr: 300 Ztr.; Preis 4.50 bis 5 M für 1 Ztr.

**Stuttgart,** 16. Okt. Fleischpreisabschlag. Mit Wirkung vom 17. Oktober ds. Js. ab kostet Kalbfleisch 1. 1.10—1.20 (bisher 1.15—1.25), Kalbfleisch 2. 0.90—1.00 (bisher 1.00—1.10) und Schweinefleisch 1.25 (bisher 1.30) Mark das Pfund.

15. Badische Zentral-Häute-Auktion. Die in Karlsruhe abgehaltene 15. Badische Zentralhäute-Auktion nahm einen flotten Verlauf. Zur Versteigerung gelangten 10 480 Häute, 14 459 Kalbfelle und 1882 Hammelfelle. Erlöst wurden je Pfund in Goldpfennigen für: Ochsenhäute bis 29 Pfd. 88, 30—49 Pfd. 80—86, 50—59 Pfd. 83—89, 60—79 Pfd. 86—93, 80 Pfd. und mehr 86—88.75, mit Kopf 77.25; Rinderhäute bis 29 Pfd. 93, 30—49 Pfd. 89—96, 50 bis 59 Pfd. 87.50—94, 60—79 Pfd. 90—98, 80 Pfd. und mehr [illegible] mit Kopf 86.50; Kuhhäute 30—49 Pfd. 83—88, 50—59 Pfd. 81.[illegible] bis 89, 60—79 Pfd. 88—94, 80 Pfd. und mehr 92, mit Kopf 79; Farrenhäute bis 29 Pfd. 92, 30—49 Pfd. 80—86, 50—59 Pfd. 69 bis 77, 60—79 Pfd. 65.25—74, 80 Pfd. und mehr 60—65.25, mit Kopf 58.50; norddeutsche Kuh-, Rinder- und Ochsenhäute aller Gewichte 59.75—68, nordd. Farren 58.25, Schußhäute 59; Kalbfelle bis 9 Pfd. 154.50—159, über 9 Pfd. 141—147, norddeutsche 115, Schuß 84.50, Fresser 91.75; Hammelfelle, Wolle 72, Halbwolle 65 bis 75.50, Blößen 47.50.

Weinlese. In Groß-Stuttgart hat die Lese begonnen. Das Gesamterzeugnis wird auf 900 Hl. geschätzt gegenüber 5000 Hl. im Vorjahr. Die Güte wird zufriedenstellend sein. Weinsberg. Beginn der Lese am 20. Okt. Ertrag rund 1200 Hl. Die Güte wird die von 1923 erreichen, wenn nicht übertreffen. Neckarsulm, OA. Weinsberg. Die Ernte wird alle Hoffnungen übertreffen. Sontheim a. N. Beginn der Lese 20. Okt. Ertrag etwa 4000 Hl. Großgartach. Ergebnis im allgemeinen gering, einzelne Halbe- und Drittelsherbste. Wermutshausen. Die Weinlese hat begonnen. Man erwartet einen mittleren Herbst.

**Herbstberichte.** Bei der in Heilbronn stattgefundenen Herbstversammlung der Weingärtner Heilbronns und Umgebung wurde dafür eingetreten, die Lese möglichst weit hinauszuschieben. Zwischen den Gemeinden Erlenbach, Heilbronn, Sontheim und Weinsberg wurde auch Einigkeit dahin getroffen, den Herbst erst auf Montag, 20. Oktober, gemeinsam auszuschreiben. — Erlenbach. Die Trauben sind sehr schön und gesund. Ertrag ist gering. — Flein. Der Ertrag des Rotgewächses ist sehr gering, der des Weißgewächses teilweise noch recht befriedigend. — In Nordheim wird das Erzeugnis zu 1600 Hl. geschätzt. — In Dürrenzimmern wird der Wein gut. Noch kein fester Preis. — In Cleebronn ist die Qualität des Weins über Erwarten gut. Vieles ist verkauft um 200 M der Eimer. — In Stockheim wird ein Wein erzielt, der dem vorjährigen an Qualität nicht nachstehen wird. Das Erzeugnis wird auf nur 300 Hl. geschätzt.

**Die Weineinfuhr aus Frankreich nach Deutschland** belief sich vom Januar bis Juli 1924 auf 578 000 Hektoliter im Wert von 191.1 Millionen Franken. Schnäpse wurden eingeführt 69.8 Hl. im Wert von 72.3 Mill. Fr., Zuckerwaren 27 700 Doppelzentner im Wert von 16.3 Mill. Fr., Käse 15 500 Dztr. im Wert von 14.3 Mill. Fr., Luxuswaren (Parfümerien u. dergl.) für 120 Mill. Fr., 3890 Automobile im Wert von 74 Mill. Fr., Tafelfrüchte 61.3 Dztr. im Wert von 15.7 Mill. Fr. — lauter Dinge, die wir hätten entbehren können.


Pfannkuch & Co

Zur Kirchweih

Frisch gerösteter

Kaffee

Pfd. von 2.80 Mk. an

Phanko-Kaffee

auserlesene Mischung

½ Pfd.-Paket 1.70 Mk.

¼ Pfd.-Paket 85 Pfg.

Meßmer-Kaffee

allerfeinste auserlesene Mischung

½ Pfd.-Paket 1.80 Mk.

Pfannkuch & Co

Schöne Butterbirnen

als Lagerware für den Winter eingetroffen.

Karoline Bender & Söhne.

Die langen Herbst- und Winterabende

sind nun wieder da! Da gibt es keine angenehmere Unterhaltung als ein gutes Buch aus unserer wieder reich ergänzten

Leihbibliothek!

und bitten höflich um güt. Zuspruch

Geschw. Flum

Buchhandlg., n. d. ‚Sonne'

Bekanntmachung.

Durch die Badverwaltung hier werden am Samstag den 18. Oktober ds Js. vormittags zwischen 11—12 Uhr in den Karlsberg-Anlagen

Sprengungen

vorgenommen, was hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.

Stadtschultheißenamt.

Weinstube z. Schwanen.

Heute und morgen

Schlachtpartie,

wozu höflichst einladet

Fr. Kuch.

Gasth. zur Eintracht.

Kirchweihsamstag und -Sonntag

Schlachtpartie

mit prima neuem Kallstetter.

Schuhhaus Mercedes,

Wilh. Treiber, Wildbad,

Tel. 113. Ludwig-Seegerstr. 17. Tel. 113.

Gegründet 1872.

Spezialhaus für zwie- u. driegenähte

Ski-, Rodel- u. Tourenstiefel,

zu mäßigen Preisen in nur bestbewährten Fabrikaten.

Bitte beachten Sie meine Schaufenster!!!

Reparatur-Werkstätte.

Infolge Uebernahme einer weiteren

Nähmaschinen-Vertretung

biete ich an:

Kasten-Maschinen von Mk. 135,

versenkb. Maschinen v. Mk. 150

an, sämtliche vor- und rückwärtsnähend.

Karl Tubach. jr.

Höfen.

Gasthaus zum „Ochsen."

Kirchweihsonntag und -Montag

große

Tanzbelustigung

wozu höflichst einladet Luftnauer.

Nur für Wiederverkäufer!

Reklame-Angebot

von 19000 Qualitäts-Zigarren

(unsortiert)

zu dem billigen Preise

von nur Mk. 70.- pro Mille,

inkl. Steuer 8 Pfg. das Stück.

Proben werden abgegeben.

Günstige Gelegenheit für Wirte und Kleinverkaufsgeschäfte!

Zigaretten nur erstklassiger Firmen zu Fabrikpreisen.

Chr. Schmid & Sohn

Tabakwaren-Großhandlung

Wildbad, König-Karlstr. 68, I. Stock.

Fernruf 85. Sonntags streng geschlossen.

Düten u. Beutel,

Einschlagpapier

liefern billigst

Geschw. Flum,

Papierhandlg. en gros & en detail

K.-Karlstr. B 187.

Vials-Nervenwein

das beste

Kräftigungsmittel.

A. u. W. Schmit, Med.-Drogerie.

Fahrradgummi.

Viele Aufträge und Nachbestellungen sind der beste Beweis meiner Leistungsfähigkeit und anerkannt guten Ware!

Machen Sie einen Versuch.

Fahrrad-Schläuche 0.95

extra prima Qualität 1.15 u. 1.35

rot, extra prima Qualität 1.65

Fahrradmäntel 2.75 Mk. und 2.95 Mk.

prima Qualität 3.50 Mk. und 3.95 Mk.

extra pa. Qualität 4.25 und 4.50

Gebirgsmantel, prima Mk. 4.25

extra prima Mk. 4.75 u. 5.30.

Fahrräder,

Nähmaschinen

Katalog gratis.

Emil Levy,

Hildesheim 187.

Versand nur geg. Nachnahme!

Acker

(Bauplatz)

11 ar, zu verkaufen.

Zuschriften unter P. P 1000 an die Tagblatt-Geschäftsstelle erbeten.

Zur Ausführung sämtlicher

Maurer- und Dachdeckerarbeiten

empfiehlt sich

Karl Bozenhardt,

Baugeschäft u. Baumaterialien


LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw